

© SAMMLUNG KUBINZKY (5)



Hilmteich-Eislaufen
(Carl Pauer v. Arlau,
1886–1953), 1930er-Jahre.



◀ **Der Stadtpark**
mit dem Franz-
Josef-Brunnen,
Colorlithographie
um 1910.



◀ **Das winterliche**
Graz-Panorama,
Colorlithographie
um 1910.



▲ **Marktstände** am Hauptplatz um 1950.

Graz im Winter und zu Weihnachten

Aktuell informierte ein Wetterdienst für Touristen theatralisch: „Das Wetter in Graz ist unglaublich kalt, mit Temperaturen von -2 bis +5 Grad.“ Astronomen und Meteorologen haben andere Daten für die Jahreszeit Winter.

Für 2024 ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass wir in Graz eine frische Schneedecke zu Weihnachten haben werden. So bleibt der Wunsch nach einer schönen Winterlandschaft vermutlich auch heuer unerfüllt. Diese Prognose ist genauso unsicher wie jene in vielen anderen Vorausschau! Zu viel Schnee wollen wir ohnedies nicht. Er ist hinderlich und oft sogar gefährlich. Aber eine etwas angezuckerte Altstadt, ein schneebedeckter

Schloßberg und Stadtpark stehen doch auf der weihnachtlichen Wunschliste. Auch werden für den Dezember drei bis acht Regentage prophezeit, wobei in der Meteorologie schon wenig Niederschlag als Regentag bezeichnet wird.

Der Dezember ist ein Monat besonderer Bedeutung und religiöser Feiertage. Der Christbaum am Hauptplatz steht auch heutzutage mitten in der Welt des Kommerzes. Die Christbaumtradition ist bei uns gerade 200 Jahre alt. Viel älter ist

die Krippe. Weihnachten wird seit dem 4. Jh. gefeiert. Das jüdische Chanukka hat einen ähnlichen, aber variablen Termin.

Für orthodoxe Christen ist der Heilige Abend am 6. Jänner. Auch bei keiner religiösen Einbindung ist der Dezember mit seinen Festen ein besonderer Monat. Feiern, Schenken und Beschenkt werden stehen aber auch gar nicht so selten Einsamkeit, Konflikten und Armut gegenüber. Die Welt der Erwachsenen und jene der Kinder nähern sich zu Weihnachten. Silvester ist neben Feiern auch ein Anlass, Bilanz des Vergangenen für die Zukunft zu ziehen. Im Umgang mit den Festtagen vermischen sich ländliche und städtische Tradition. Gemeinsames sollte hier über Trennendes gestellt werden.

Winterfreuden – Winterleiden

Der schon fast legendär gewordene Schneefall mit innerstädtischen Langläufern brachte am 10. Februar 1986 ganze 44 cm Schnee in 24 Stunden. Zwischen Dachlawinen und Schmelzwasserseen waren die Grazer winterlich gekleidet unterwegs. Die vielen an die Häuserfronten angelehnten Stangen sollten Hauseigentümer rechtlich wegen möglicher Dachlawinenschäden absichern. Nun haben Fähnchen die anzuzweifelnde rechtliche Funktion über-

nommen. Mitunter sind sie noch im August zu bewundern.

Der Eislaufplatz der ehem. Landesturnhalle (nun Landessportzentrum) Jahngasse mit seiner beachtlichen Größe war und ist ein Zentrum des Eislaufsports. Der Hilmteich war es bei genug tiefer Temperatur auch. Die bescheidenen Gefälle im Stadtpark reichten und reichen für rodelfreundige Kinder. Etliche Rodelwiesen der Vergangenheit sind heute jedoch kaum oder gar nicht mehr nutzbar. So von der Rudolf-

straße in Richtung Ragnitz oder von der Platte ins Tal. Was vor vielen Jahren noch eine tragbare Ausrüstung für den Wintersport war, ist heute museumsreif. Für die Schneeballschlachten von Kindern und Jugendlichen in der Vergangenheit gab es jedenfalls genug Schnee.

Max Kleinoscheg (1862–1940) erhielt 1889 aus Skandinavien 2,15 m lange Ski mit Stock und Bremsteller daran. Er schrieb, dass er gleich in der ersten Nacht darauf auf einer Wiese bei der unteren Jakominigasse (nun Conrad-von-Hötzendorf-Straße) die ersten Spuren gezogen hätte. Dann gab es für ihn auf den „Steilhängen“ des Ruckerlbergs bescheidene (Miss-)Erfolge. War etwa die/eine Wiege des alpinen Schilafs Österreichs in Graz?

Die steilen Gassen am Reinerkogel und am Ruckerlberg wur-

den bei Eis und Schnee für Fahrer und Autos zur alpinen Herausforderung. Vereiste Türdichtungen und gefrorene Türschlösser gehörten zum Wintererlebnis. Unter dem Schlagwort „Magistratsbremse“ rutschten schlecht bereifte Autos bis zur Gehsteigkante. Der berechnete oder unberechtigte Ruf nach Streuung und Schneeräumung durch die Stadtverwaltung war ein Beitrag zur Kommunikation mit der Gemeinde. Hauseigentümer waren und sind zur Schneeräumung ihrer Gehsteige verpflichtet. Da auch die Gemeinde mit schwerem Gerät Schnee räumte und ihn in Richtung Gehsteig schob, gab es häufig zumindest kniehohes Schneeberge am Gehsteigrand. Wenn die dann vereist waren, konnten Kinder darauf herumrutschen. Mitunter mussten mit gefährlicher Schaufelarbeit sogar Dächer händisch von der Schneelast befreit werden. Wieweit der Rückblick mit der Gegenwart der letzten Jahre deckungsgleich ist, kann jeder und jede für sich selbst beantworten.



◀ **Schlittschuhlaufen**
im Kernstockpark
nordwestlich des
Lendplatzes
(um 1920).

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.